

Dienstag, 13. Juli
Helmut List Halle, 18 & 20 Uhr

All you need is love

Petit Jean de Latre (ca. 1510–1596)

Qualis est dilecta mea

Adrian Willaert (ca. 1490–1562)

Cantai, hor piango

Gavin Bryars (*1943)

Cantai, or piango

Claudio Monteverdi (1567–1643)

Sì, ch'io vorrei morire

Joanne Metcalf (*1958)

Gold and Thorns, Fire and Ice

Chen Yi (*1953)

Written on a Rainy Night

(Text: Li Shangyin, ca. 813–858)

Stanislava Stoytcheva (*1975)

A Birthday (2021)

Philip Glass (*1937)

Liquid Days

Irving Berlin (1888–1989) (arr. H. Huber)

Cheek to Cheek

George Gershwin (1898–1937) (arr. M. Schmidl)

Summertime

Carroll Coates (*1929)

London by Night

Sting (*1951) (arr. H. Beckmann)

Fields of Gold

Singer Pur:

Claudia Reinhard, Sopran

Christian Meister, Tenor

Markus Zapp, Tenor

Manuel Warwitz, Tenor

Jakob Steiner, Bariton

Marcus Schmidl, Bass

Patronanz:



Konzertdauer:

ca. 60 Minuten

Hörfunkübertragung: 27. Juli 2021, 14.05 Uhr, Ö1

All you need is love

Die Lust am Lieben und die Last mit
der Liebe liegen nahe beieinander.
Dies haben Komponisten von der
Renaissance bis heute immer wie-
der besungen. Monteverdi und Sting
ging es dabei mehr um die Erotik,
Gershwin und Bryars um die Tragik
der Liebe. Zwischen alten Madriga-
len, modernen A-cappella-Sätzen und
Evergreens baut Singer Pur Brücken
zwischen Kontinenten der Liebe.



Ad notam

Liebeslust in Madrigalen und Songs

„All you need is love“, der berühmte Beatles-Song hat dem Programm des heutigen Konzerts den Titel gegeben, als Voces8 noch im Boot war, das unnachahmliche englische Singstimmen-Oktett. Coronabedingt mussten die Sänger von der Insel leider absagen, und die wunderbaren Singer Pur aus Deutschland sind eingesprungen, um über die Liebe zu singen. Die Beatles fehlen dabei, nicht aber Songs von Gershwin, Irving Berlin und Sting. Dem stehen Madrigale gegenüber – alte und neue.

Bei Georg von Österreich in Lüttich

Nach dem frühen Tod seiner ersten Gemahlin Maria von Burgund war Kaiser Maximilian zwar noch zwei Mal verheiratet. Kinder zeugte er aber nur noch in außerehelichen Verbindungen, angeblich 14 an der Zahl. Mit 45 Jahren wurde ihm von seiner Geliebten Margareta von Edelsheim ein Söhnchen geschenkt, das in Gent auf den Namen Georg getauft wurde. Seine resolute Halbschwester Margarete, die Statthalterin der Niederlande, zog den Kleinen zusammen mit ihrem Neffen Karl in Mechelen auf. Sie sorgte dafür, dass er vom Papst legitimiert wurde und die geistliche Laufbahn einschlug – was ihn nicht daran hinderte, seinerseits wieder kleine Habsburger und Habsburgerinnen in die Welt zu setzen. 1544 wurde er Erzbischof von Lüttich und genoss in dieser Stellung die schöne Musik seines Kapellmeisters Jean de Latre. Mit einer Hohelied-Motette dieses flämischen Meisters beginnt das Programm, denn die weibliche Schönheit wusste sein Lütticher Dienstherr nicht nur platonisch zu schätzen.



Petrarca-Sonett

Mit einem Petrarca-Sonett fängt Singer Pur seine Gegenüberstellungen von Alter und Neuer Musik zu einem gemeinsamen Thema an. „Cantai, or piango“, „Ich sang, nun weine ich“ – so beginnt die Nr. 229 aus Petrarcas „Rime sparse“, die hier in den Vertonungen des Alt-Niederländers Adrian Willaert und des Neu-Briten Gavin Bryars zu hören ist. Ausnahmsweise, weil es so große Dichtung ist, sei dieses Petrarca-Sonett hier auf Italienisch und in einem eigenen Übersetzungsversuch vollständig abgedruckt. Dem Leser und der Leserin mögen dabei die italienischen Verse schon im Ohr klingen, bevor die Musik ertönt, brachte doch der große Petrarca, der Freund von Boccaccio und Vater der italienischen Liebeslyrik im mittleren Trecento, die Sprache zum Singen. Das Weinen vor Glück folgt in diesem Gedicht auf das Singen – und es bleibt der Fantasie überlassen, ob mit dem „Singen“ vielleicht mehr gemeint sein könnte als nur die Lust am schönen Klang der Kehlen. Jedenfalls singt hier ein Liebender, der den Widerstreit seiner Gefühle genießt:

Petrarca, Rime sparse Nr. 229

Cantai, or piango, ed non men di dolcezza
Del pianger prendo che del canto presi,
Ch'alla cagion non a l'effetto intesi
Son i miei sensi vaghi pur d'altezza.

Indi ed mansuetudine ed durezza
Ed atti fieri, ed umili ed cortesi,
Porto egualmente, né me gravan pesi,
Né l'arme mie punta di sdegni spezza.

Tengan dunque ver' me l'usato stile
Amor, madonna, il mondo et mia fortuna,
Ch'i'non penso esser mai se non felice.

Viva o mora o languisca, un piú gentile
Stato del mio non è sotto la luna,
Sì dolce è del mio amaro la radice.



Ich sang, nun weine ich, und ich empfinde
Nicht weniger Genuss am Weinen denn am Singen;
Und dass Vernunft nicht diese Wirkung zeitigt, seh' ich ein;
Nein, meine Sinne, vor Hochmut eitel, müssen's sein.

Daher trag ich sie alle gleichermaßen in mir:
Sanftmut und Härte, Wildheit, Demut, Höflichkeit,
Und weder trag ich schwer an ihnen,
Noch bricht die Spitze der Kränkungen meine Waffen.

Daher soll sich jeder im gewohnten Stile ruhig mir nähern:
Amor, meine Herrin, die Welt und mein Geschick,
Ich kann doch nichts als glücklich sein.

Ob leben, sterben oder schmachten, ein zärtlicherer Stand
Als meiner kann unterm Mond schwerlich gefunden werden,
So süß ist die Wurzel meiner Bitternis.

Petrarca alla Willaert

Wenn Adrian Willaert, der große Flame im Dienst der Republik Venedig, für den Klang von Petrarcas Sprache ein Ohr gehabt hätte, wäre er nicht in der Lage gewesen, aus diesem Sonett jenes dichte, polyphone, sechsstimmige Madrigal zu machen, das er in seiner „Musica Nova“ hat drucken lassen. In diesem Riesenband aus geistlichen lateinischen und weltlichen italienischen Vokalsätzen von der Vier- bis zur Sechsstimmigkeit legte der Markuskapellmeister Willaert 1559 die bedeutendste Serie von Petrarca-Vertonungen im mittleren 16. Jahrhundert vor. Doch anders als seine französischen Kollegen, die zur gleichen Zeit die Sonette von Ronsard in mustergültig klare Musik verwandelten, mit feinem Gespür für die Quatrinen und Terzinen des Sonetts, für den Gleichklang der Elfsilbler und der Reime, sind Willaerts Petrarca-Madrigale eine undurchdringliche kontrapunktische Paste ohne Einschnitte, ohne poetische Gliederung – typische Musik eines Spät-„Niederländers“. Dies erklärt auch, warum seine Musik bis heute kaum Interpreten findet – im Gegensatz zu den wundervollen Madrigalen seines Nachfolgers Cipriano de Rore.



Petrarca alla Bryars

Eine der schönsten Reisen in die Kultur der italienischen Renaissance führte die Sänger von Singer Pur in die Villa „I Tatti“ in der Nähe von Florenz. Dort unterhält die amerikanische Harvard University ein Zentrum für Renaissance-Forschung. 2009 und 2011 gab dieses Institut jeweils vier Madrigale für Singer Pur in Auftrag, und zwar bei dem englischen Komponisten Gavin Bryars, der für seine Liebe zur Alten Musik bekannt ist. Es war ein unvergessliches Joint Venture von vier Nationen, um der großen Kultur der italienischen Renaissance ein Denkmal zu setzen. Später ergänzte Bryars die acht Madrigale um drei weitere und schuf so sein fünftes Madrigalbuch, das von Singer Pur eingespielt wurde. Dazu gehört auch Bryars' Version des Petrarca-Sonetts „Cantai, or piango“, das Singer Pur unmittelbar nach der Fassung von Adrian Willaert singt. Ohne einen Anflug von Polyphonie, im streng homophonen,akkordischen Satz, hat Bryars Petrarcas Verse in lauter süße Vorhaltsdissonanzen gehüllt, in jene „sweet dissonances“, wie sie schon die englischen Madrigalisten der Shakespeare-Zeit verwendeten. Nur zu Beginn der zweiten Terzine durchbricht ein hohes Sopransolo das Gleichmaß der Phrasen: „Viva o mora o languisca, un più gentile stato del mio non è sotto la luna.“ „Ob leben, sterben oder schmachten, ein zärtlicherer Stand als meiner / Kann unterm Mond schwerlich gefunden werden, / So süß ist die Wurzel meiner Bitternis.“

Monteverdi gegen Metcalf

Hört man Monteverdis berühmtes Madrigal „Sì, ch'io vorrei morire“ kurz nach Willaerts Petrarca-Sonett, so wird die Revolution sofort deutlich, die der Meister aus Cremona in der Musik bewirkt hat. Statt abstrakter Musik zu schöner Dichtung schrieb Monteverdi eine dramatische Szene für fünf Stimmen: das Staunen eines Liebhabers über die unfassbare Schönheit seiner Geliebten. Die fünf Sänger deklamieren zusammen, staunen zusammen und



singen sich gegenseitig in erotische Ekstase. Mit dem Sterben des ersten Verses ist der „kleine Tod“ des Liebesakts gemeint. Nicht zufällig wird dieses hinsinkende Motiv am Ende wiederholt, nachdem sich der Geliebte zuerst an der Zunge und den Küssen seiner Geliebten aufgeheizt hat, dann an ihrem weißen Busen, schließlich an ihren Umarmungen. Dazu kann der Bass nur noch stöhnend wiederholen: „Ahi bocca, ahi baci, ahi lingua ...“ „Ach Mund, ach Küsse, ach Zunge! Ja, ich möchte sterben!“ Wer würde den Sängern da nicht zustimmen? 1603 ist dieses Stück klingender Erotik im Vierten Madrigalbuch erschienen und erfreute den Hof der Gonzaga in Mantua.

Nicht ganz so erotisch geht es in der Musik der Amerikanerin Joanne Metcalf zu. 1958 in Los Angeles geboren, lehrt sie heute in Lawrence, Wisconsin. Als Schülerin von Louis Andriessen am Konservatorium in Den Haag ist sie mit allen modernen Kompositionstechniken vertraut, verkündet aber schon durch das Layout ihrer Webseite, dass sie die Gotik besonders liebt. So hat sie zahlreiche Vokalwerke im Auftrag von Ensembles wie „Gothic Voices“ geschrieben. Die Beziehung zu Singer Pur ist besonders lang und intensiv. Ihr entstammt auch das Madrigal „Gold and Thorns, Fire and Ice“ von 2016, das in typisch madrigalesken Paradoxien die Freuden und Leiden der Liebe in Petrarcas Worten besingt.

Drei moderne Madrigale

Regentage sind in diesem Sommer keine Seltenheit. Dazu passt die Dreiergruppe moderner Werke, mit denen Singer Pur den Madrigalblock des Programms beschließt. „Written on a Rainy Night“ heißt das Gedicht von Li Shangyin aus dem 9. Jahrhundert, das Chen Yi vertont hat. Sie war die erste Frau in China, die ihren Master in Komposition ablegte, am Konservatorium in Peking. 1986 entschloss sie sich, ihr Studium in den USA fortzusetzen, wo sie ihre weitere Karriere nach Baltimore und Kansas City führte. Heute kann die Achtundsechzigjährige auf eine erfolgreiche Karriere in beiden Ländern zurückblicken. Vor zwei Jahren wurde sie



in die „American Academy of Arts and Letters“ aufgenommen. Ihr Cellokonzert für Yo-Yo Ma ist ihr vielleicht bekanntestes Werk.

Von fernöstlicher Lyrik war auch Phil Glass inspiriert, der Großmeister der Minimal Music, als er 1986 seinen Liederzyklus „Songs from Liquid Days“ auf CD herausbrachte. Es handelt sich um eine „Serie von sechs Liedern über verschiedene Themen, die von Naturbetrachtungen bis zu klassischer Liebeslyrik reichen“, wie der Komponist bemerkte. Die New York Times urteilte streng: „Trotz seines Charmes ist dieser Liederzyklus nur zweitklassiger Glass.“ Das Label AllMusic dagegen stellte fest: „Songs from Liquid Days wurde die populärste und erfolgreichste Aufnahme von Phil Glass. Möglicherweise handelt es sich sogar um die größte Einzelleistung der gesamten Minimal Music.“

Vor wenigen Wochen, am 26. Juni, trat Singer Pur beim Festival „frauenkomponiert“ in Basel auf und sang ein ganzes Programm mit A-cappella-Sätzen von Komponistinnen – von Hildegard von Bingen über Clara Schumann und Fanny Hensel bis zu Joanne Metcalf. Dabei brachten sie den brandneuen Vokalsatz „A Birthday“ von Stanislava Stoytcheva zur Aufführung. Die Komponistin und Opernsängerin aus Bulgarien studierte Klavier, Jazzgesang und klassischen Gesang. Ihre Opernkarriere führte sie an die Bayerische Staatsoper und an andere Bühnen. Heute arbeitet sie freischaffend im Raum München, auch als Pianistin, Korrepetitorin und Vocal Coach.

Wange an Wange

1935 landete Irving Berlin einen seiner unsterblichen Hits im ausgeklügelten System der amerikanischen Unterhaltungsindustrie: „Cheek to Cheek“. Wieder einmal tanzte Fred Astaire unnachahmlich elegant über die Leinwand und sang Ginger Rogers mit einem Liebeslied an. „Ich tanz mich in dein Herz hinein“ hieß der Streifen auf Deutsch, „Top Hat“ auf Englisch. „Cheek to Cheek“ wurde für den Oscar nominiert, erkomm Platz 1 der Charts und



wurde der erfolgreichste Song des Jahres 1935. Im Ranking der besten Filmsongs aller Zeiten liegt er auf Platz 15. Im Jahr 2000 wurde die klassische Version mit Fred Astaire in die „Grammy Hall of Fame“ aufgenommen. Dass die beiden Protagonisten dieses Welthits eigentlich Frederick Austerlitz und Israel Isidore Beilin hießen und Kinder von jüdischen Einwanderern aus Linz und Weißrussland waren, ist ein weiterer Beweis dafür, dass es ohne jüdische Künstler die schönsten Evergreens nie gegeben hätte.

Sommerszeit

Dies gilt natürlich auch für George Gershwin. Als Sohn jüdisch-russischer Eltern wuchs Jacob Gershwin an der ärmlichen Lower East Side von Manhattan auf, bevor er zum großen George Gershwin wurde. Mit „Summertime“ hat er den erfolgreichsten Song aller Zeiten geschaffen. Mehr als 14.000 verschiedene Einspielungen und rund 1.200 Samples dieses Evergreens haben Gershwin-Liebhaber allein bis zum Jahr 2009 ermittelt. Paradoxerweise war es gerade diese Popularität, die ein Missverständnis um Gershwins Jazz-Oper „Porgy and Bess“ auslöste. Mit jeder neuen Einspielung entfernte sich das Publikum ein Stück weiter vom Original aus dem Jahre 1935. Es geht in „Porgy and Bess“ nicht um ein rührseliges Musical oder Folklore-Kitsch in der Catfish Row, wo ein augenrollender tapsiger Bettler, genannt Porgy, dümmlich seine schöne Bess anbetet. Es geht um antike Tragödie im modernen Gewand. Alle sind verstrickt in den Kreislauf der Gewalt zur „Summertime“: Wenn die Baumwolle hoch steht, kommen die Arbeiter zur Ernte, wie der brutale Crown und seine schöne, leicht verführbare Bess. Sie entrinnt ihm nicht, dem Kreislauf aus Liebe, Gewalt und Drogen. Dass sie nach Crowns Bluttat bei Porgy Unterschlupf findet, ist der Auftakt zu einem schönen Traum, der jäh zerbricht. Jene „Summertime“ ist die leuchtende Mitte im Leben des Porgy. Dann erwacht der Bettler aus seinem Traum und tötet Crown, um schließlich in die Ausweglosigkeit seines früheren Daseins zurückzusinken. Es ist ein tragischer Sommer-Song, ein Wiegenlied,



dessen Melodie Gershwin einem weißrussischen Volkslied nachbildete.

London bei Nacht

1957 nahm Frank Sinatra in Los Angeles ein neues Album auf: „Come fly with me“. Der Entertainer lud seine Fans zu einem Rundflug ein, mit Stationen in New York und Vermont, Hawaii und Brasilien, Paris, London und Capri. Zu jeder Station gab es einen Song, darunter „London by Night“ von Carroll Coates. Der englische Komponist und Songwriter fing darin die nächtliche Atmosphäre der Themse-Metropole ein – lange vor den Zeiten von Corona und der Fußball-EM 2021.

Goldfelder

Es war kein vielversprechender Start: 1993 landete Sting mit seinem Song „Fields of Gold“ nur auf Platz 16 der UK Singles Chart. Langfristig aber entpuppte sich das Lied als ein Dauerbrenner – eines der erfolgreichsten Lieder des englischen Barden mit zahlreichen Cover-Versionen. Einen schöneren Song über den Sommer und die Liebe hätte er nicht schreiben können, damals, beim Blick aus dem Fenster seines Renaissance-Herrenhauses in Wiltshire: „Unser englisches Haus ist von Gerstenfeldern umgeben, und im Sommer ist es faszinierend zuzuschauen, wie der Wind über die schimmernde Oberfläche der Felder weht, wie Wellen in einem Ozean aus Gold. Dieser Anblick ist zutiefst sexy, sehr ursprünglich, so als würde der Wind mit der Gerste Liebe machen. Liebespaare haben sich hier Versprechungen gegeben, und ich bin mir sicher, dass ihre Beziehung durch den Zyklus der Jahreszeiten immer enger geworden ist.“

Josef Beheimb





Die Interpret*innen

Singer Pur

Seit seinem Debütkonzert im März 1992 hat sich Singer Pur – in der ursprünglichen Besetzung fünf ehemalige Regensburger Domspatzen und eine Sopranistin – zu einer der international führenden A-cappella-Formationen entwickelt.

Regelmäßige Auftritte im Rahmen renommierter Konzertreihen und Festivals (u. a. Schleswig-Holstein Musik Festival, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Rheingau Musik Festival, MDR-Musiksommer, Europäische Wochen Passau) bestätigen den hervorragenden Ruf des erfahrenen Ensembles. Konzerttourneen führten das Sextett bereits in beinahe 60 Länder, durch fast ganz Europa, die USA, nach Kanada, Afrika, China sowie Zentral- und Südostasien.

Der breiten Öffentlichkeit wurde Singer Pur auch durch seine Rundfunk- und Fernsehproduktionen bekannt. Mit dem weltbekannten britischen „Hilliard Ensemble“ verband die Gruppe eine enge musikalische und freundschaftliche Zusammenarbeit. Das gemeinsame Projekt „The Hilliard Ensemble meets Singer Pur“ (mit alter und neuer Vokalmusik für bis zu zehn Stimmen) erregte mit 30 gemeinsamen Konzerten beim Publikum großes Aufsehen.

Regelmäßig erscheinende CD-Einspielungen, allein bei Oehms-Classics sind seit 2004 schon 16 CD-Produktionen veröffentlicht



worden, dokumentieren die breite Vielfalt des Repertoires, das einer Zeitreise durch die Epochen der Musikgeschichte gleicht.

Schon 1994 gewann das Sextett den 1. Preis des „Deutschen Musikwettbewerbs“ in Bonn, ein Jahr später wurde es in Finnland mit dem begehrten „Grand Prix für Vokalmusik“ beim internationalen „Tampere-Musikfestival“ ausgezeichnet.

Das Ensemble wurde aufgrund seiner unermüdlichen internationalen Tätigkeit als musikalischer Botschafter der Stadt Regensburg mit der wichtigsten Kulturauszeichnung seiner Heimat geehrt – dem Kulturpreis der Stadt Regensburg 2008. Zudem wurde das Ensemble mit dem „Bayerischen Staatspreis 2013“, dem „Fritz-Goller-Preis“ und dem von der Bayerischen Akademie der Schönen Künste ausgerufenen „Friedrich-Baur-Preis“ ausgezeichnet. Seit 2015 trägt Singer Pur den vom Chorverband European Choral Association – Europa Cantat verliehenen Titel „Botschafter der Freunde der Europäischen Chormusik“.

Seit 2007 engagiert sich Singer Pur auch in der Heranführung von Kindern zur „klassischen“ Musik an Schulen, insbesondere mit dem Projekt „Rhapsody in School“. Seit 20 Jahren nehmen zahllose Chöre und Vokalensembles an den regelmäßigen Singer-Pur-Workshops teil.



19 Museen 12 Monate 19 € (statt 25 €)

www.jahresticket.at/styriarte

Leistungen für 12 Monate ab Kaufdatum

- Freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen
- Zusendung des Monatsprogramms per E-Mail oder Post

* ausgenommen Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

Landeszeughaus • Kunsthaus Graz • Museum für Geschichte •
Volkskundemuseum • Schloss Eggenberg: Prunkräume und Park, Alte Galerie, Archäologiemuseum, Münzkabinett •
Joanneumsviertel: Neue Galerie Graz mit BRUSEUM, Naturkundemuseum und CoSA – Center of Science Activities •
Österreichischer Skulpturenpark • Österreichisches Freilichtmuseum Stübing • Schloss Stainz: Jagdmuseum, Landwirtschaftsmuseum • Schloss Trautenfels • Flavia Solva • Rosegger-Geburts-
haus Alpl • Rosegger-Museum Krieglach

Universalmuseum Joanneum

jahresticket@universalmuseum.at
Tel: +43-660 / 1810 489

Ausstellungsprogramm

www.museum-joanneum.at/
programm2021

**Jahresticket-
Aktion!**



Jahresticket

Aviso

Sonntag, 18. Juli, 18 & 20 Uhr

Schlossbergbühne

La Pastorella

Fratre Gerardo: Altra Nocte

Marco Uccelini: Aria sopra la Bergamasca

Antonio Vivaldi: Concerto da camera „La Pastorella“, RV 95

*Ouvertüre zu „La Senna festeggiante“, Follia op. 1/12, RV 63,
Concerto in C, RV 443*

Orlando di Lasso: Susanne ung jour

*Girolamo Frescobaldi: Canzone a 4 sopra „Romanesca“,
Se l'aura spira aus „Primo libro d'arie da cantarsi“*

Tarquinio Merula: Ciaconna

*Luigi Mangiocavallo: Bearbeitung von Thelonious Monks
„Round Midnight“ (1944)*

**Dorothee Oberlinger, Blockflöten
Sonatori de la Gioiosa Marca**

„La Pastorella“ nannte Vivaldi eines seiner schönsten Konzerte, doch so unschuldig, wie diese Schäferin tut, ist sie gar nicht. Das weiß Dorothee Oberlinger aus vielen Aufführungen. Die Königin der Blockflöte erzählt auf der Grazer Schlossbergbühne Geschichten von schönen Frauen in pikanten Situationen. Dazu spielt sie die schönsten Flötenkonzerte von Vivaldi und Flötenstücke aus Renaissance und Barock mit den Sonatori de la Gioiosa Marca, den Musikern aus den „fröhlichen Marken“ an der Adria.





**...einfach gut
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)
8010 GRAZ
TEL 0316 8141 89
www.city-classic.at





Mit Liebe zum Saft

Stainzenhof 11
A-8511 St. Stefan ob Stainz
Mobil: +43-664/15 29 844
saft@ribes.at | www.ribes.at

Montag, Donnerstag, Freitag:
8 – 12 Uhr u. 14 – 18 Uhr
Samstag: 8 – 12 Uhr

Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

**Seit 25 Jahren in guter Gesellschaft.
Im Ö1 Club.**

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf oe1.ORF.at/club





Haltungsübung Nr. 99

Nach vorne schauen.

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DER STANDARD